



Verbot der NSDAP. in Oesterreich

Rücksichtslose Unterdrückungsmaßnahmen

Wien, 20. Juni. Auf Beschluss des Ministerrats sind die SA- und SS-Abteilungen und der Vaterländische Schutzbund aufgelöst worden. Der Ministerrat beschloß ferner, der österreichischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei jede Betätigung in Oesterreich und insbesondere auch die Bildung irgendwelcher Parteiorganisationen zu verbieten.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 2000 Schilling oder mit Arrest bis zu 6 Monaten oder mit beiden Strafen belegt.

Wie in einem amtlichen österreichischen Kommuniqué u. a. erklärt wird, sollen nach Aussage des Sicherheitsministers die polizeilichen Untersuchungen und die „teilweisen Geständnisse“ der Verhafteten bezüglich der letzten Sprengstoffattentate in Wien „einwandfrei erwiesen haben“, daß die Teilnehmer an diesen Attentaten der NSDAP. und deren Schutzstaffeln angehören. — Bei dem Anschlag auf das Salzburger Elektrizitätswerk soll es sich übrigens, entgegen anderer Ausdeutungen, um einen Racheakt entlassener Arbeiter handeln.

Die Deutsch-österreichische Tageszeitung, das Hauptblatt der NSDAP., „Der Kampf“ und die „Nachpost“ sind verboten worden. Es ist anzunehmen, daß auch die nationalsozialistischen Wochenblätter in Oesterreich verboten werden. Der Fußballkämpfer Deutschland gegen Oesterreich, der am 25. Juni in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, ist vom Oesterreichischen Fußballverband abgelehnt worden. Begründet wird die Maßnahme mit der gespannten politischen Lage.

Das Betätigungsverbot der österreichischen nationalsozialistischen Partei hat natürlich eine nur schlecht verhehlte Freude in einem Teil der Wiener Blätter, vornehmlich den sozialdemokratischen, christlich-sozialen und den jüdischen, ausgelöst. Im Neuen Wiener Journal steht ein Leitartikel des Bundesanwalts, in dem er die alten Forderungen nach voller staatlicher Unabhängigkeit Oesterreichs wiederholt. Die Arbeiterzeitung findet natürlich die schärfsten Töne und scheut auch vor den infamsten Verdächtigungen nicht zurück. Dagegen hat das Organ der sozialdemokratischen Partei ernste Bedenken gegen die Auflösung der NSDAP. Den Zusammenschluß von Menschen gleicher Gesinnung zu verbieten, ihnen jede Tätigkeit, auch diejenige, die durch kein Strafgesetz bedroht ist, zu verbieten, das führe nach allen Erfahrungen der Geschichte nicht dazu, daß man eine solche Partei überwindet, sondern dazu, daß man sie in das illegale Versteck drängt und sie damit erst recht dazu treibt, ihren Kampf mit illegalen Mitteln zu führen.

In einer Nachtragsverlautbarung zu dem gestrigen Ministerratsbeschluss wird festgestellt, daß auch der steyerische Heimatschutz verboten ist.

Geständnis des Kremser Haupttäters?

Eine Verlautbarung des Sicherheitsdirektors für Niederösterreich zu dem Vorfall in Krems besagt, daß der in Haft genommene Haupttäter, der 21jährige Handelsangestellte Herbert Mosel in Krems, der SA-Scharführer des nationalsozialistischen Pioniersturms 749 sei, ein Geständnis abgelegt habe. Mosel, der selbst durch Sprengstoffe eine leichte Verletzung an der Wange erlitten hat, soll weiter zugegeben haben, daß an dem Attentat ein zweiter SA-Mann des Pioniersturms, Adolf Weichselbaum, mitgewirkt hat. Nach Weichselbaum wird gefahndet.

Im Verlaufe der Nacht wurden in Krems 20 weitere Verhaftungen von Angehörigen der nationalsozialistischen Partei vorgenommen. Unter ihnen befindet sich ein aktiver Oberleutnant der Garnison Krems, Brandner, und der Chefredakteur der „Landzeitung“ in Krems, Dr. Faber.

Die Zahl der bei dem Kremser Anschlag schwer Verletzten beträgt nicht, wie ursprünglich gemeldet, 12, sondern drei.

Aufruf des deutschen Volksrates in Oesterreich

Wien, 20. Juni. Der deutsche Volksrat für Oesterreich, die überparteiliche Organisation aller nationalen Parteien, Verbände und Gruppen, hat einen Aufruf erlassen, in dem er schärfsten Protest wegen des Vorgehens der Regierung gegen die NSDAP. und den Deutsch-österreichischen Heimatschutz erhebt. In dem Aufruf heißt es: Die Regierung hat vereinzelte, entschieden verwerfliche Untaten vor der gerichtlichen Feststellung zum Anlaß genommen, um alle Parteihäuser der NSDAP. zu sperren, zahlreiche Verhaftun-

Tagespiegel

Im Präsidialsaal der Berliner Börse wurde in feierlicher Weise die Enthüllung eines Hindenburgbildes und eines Adolf-Hitler-Bildes vorgenommen.

Auf einer Gaupressekonferenz des Gaupresseamtes Berlin der NSDAP. sprach der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Dr. Kurt Jahake, über das Thema: „Presse und Reichsregierung“.

Die deutsch-nationale Betriebszellenorganisation Kreisverband Gelsenkirchen wurde verboten.

Gegen die „Schwarze Front“ sind in allen Teilen des Reichs umfassende polizeiliche Maßnahmen durchgeführt worden.

Im Berliner Lustgarten findet am Mittwoch eine Massendemonstration gegen die internationale margitische Hehe statt.

Dr. Krupp von Bohlen und Halbach wird die Führung des neuen Reichslandes der Industrie übernehmen.

gegen vorzunehmen und Bundesangestellte wegen ihrer Zugehörigkeit zur NSDAP. zu verfolgen. Der deutsche Volksrat muß die sofortige Freilassung aller aus politischen Gründen verhafteten Führer der NSDAP. und des Deutsch-österreichischen Heimatschutzes, die Freigabe der Parteihäuser und die Zurücknahme des Zugehörigkeitsverbotes verlangen.

Am Schluß des Aufrufes werden alle Angehörigen der nationalen Front aufgefordert, die Erreichung ihrer Ziele auf streng legalen Wege anzustrengen.

„Jetzt erst recht“

Der „Völkische Beobachter“ zum Verbot der NSDAP.

München, 20. Juni. Unter der Überschrift „Jetzt erst recht Kampf diesem System“ nimmt der „Völkische Beobachter“ zum Verbot der NSDAP. in Oesterreich wie folgt Stellung: Mit der Auflösung „vor dem längsten Tag des Jahres“ hätte der erbitterte Feind Deutschlands, Vaugoin, schon gebroht. Mit dem gestrigen Schritt hat die Deutschenverfolgung in Oesterreich durch Klerikale, Juden und Margitisten ihren Höhepunkt erreicht. Man darf bei Beurteilung der Lage nicht übersehen, daß die Dollfuß und Konjorten gar nicht für ein Volk oder Staatsgefüge kämpfen, sondern bloß für ihre eigene Person aus Furcht vor einem künftigen Emigrantentum. Das österreichische Volk hat diese miserable Gesinnung längst durchschaut und die vom Gericht freigelassenen Nationalsozialisten mit Jubel empfangen und mit Blumen überschüttet. Sein Votum in dieser tragischen Frage ist eindeutig. Ebenso eindeutig aber ist auch der Abwehrkampf Deutsch-Oesterreichs gegen den wahnwichtigen Versuch einer jüdisch ausgehaltenen Habsburger Clique. Mit heißester Sympathie wird ganz Deutschland diesen Kampf verfolgen und begrüßen, wenn die Väter dem früher schönen, heute verpesterten Wien die notwendige Antwort erteilen werden. Wir Nationalsozialisten grüßen in dieser Kampfesstunde unsere österreichischen Brüder und bitten, daß sie ausstehen werden in der Durchführung der Wendung, die ihnen das Schicksal auferlegt hat.

Neuer Sprengstoffanschlag

Wien, 20. Juni. Auf eine Holzbrücke über die Flügelbahn Piesing-Kaltenleutgeben am Rande des Wiener Waldes, südlich von Wien, wurde heute nacht gegen 1 Uhr ein Sprengstoffanschlag verübt, der die Holzbrücke zerstörte und auch das Mauerfundament stark beschädigte. Die Eisenbahnschienen blieben unversehrt. Die Täter sind entkommen.

Oberleutnant Cohrs schildert seine Erlebnisse

Berlin, 20. Juni. Der gestern nach seiner Ausweisung aus Oesterreich in Berlin eingetroffene Oberleutnant Cohrs schilderte vor Vertretern der Presse seine Erlebnisse in Oesterreich. Einleitend wies Oberleutnant Cohrs darauf hin, daß er während des Krieges am Jona und an der Bianca gekämpft und auch den Tiroler Kriegorden erhalten habe. Der Dank für seine langjährige Tätigkeit in Oesterreich sei ihm schon vor zwei Jahren in der Form eines Ausweisungsbefehls zugestellt worden. Von der Ausweisung habe man dann zwar Abstand genommen. Er habe aber in den letzten zwei Jahren bei seiner Vortragstätigkeit nur noch über die deutsche Verhältnisse sprechen dürfen.

Zu den jüngsten Vorfällen erklärte Oberleutnant Cohrs, daß er bei seinem Verhör, auf das er vier Stunden im Gefängnis habe warten müssen, nachdrücklich aber vergeblich auf seine Exterritorialität hinwies. Bei einer Verlesung kam es zweimal zu einem Handgemenge mit den Polizeibeamten um diplomatische Papiere. Schließlich wurde er in eine Verbrecherzelle gebracht. Man legte ihm einen Schein vor, nach dessen Unterzeichnung er sofort auf freien Fuß gesetzt worden wäre, wenn er sich verpflichtete, Wien nicht zu verlassen und sich

Neben Lehrkräften können auch andere staatspolitisch genügend vorgebildete und über ein hinreichendes Wissen und Können verfügende, für den Unterricht befähigte Männer zu Lehrzwecken in den Arbeitsdienst eingestellt werden.

Das Verfahren gegen Staatssekretär von Rohr wurde eingestellt, da sich keinerlei Anhaltspunkte für strafbare Handlungen des Staatssekretärs bei der Umschuldung seines Gutes ergaben. Von Rohr hat gegen die Urheber und Verbreiter der unwahren Behauptungen Strafantrag gestellt.

Die Kommunistin Klara Jekin ist in Moskau im Alter von 70 Jahren gestorben.

Die Verlegung der polnischen Eisenbahndirektion aus Danzig soll endlich in den nächsten Monaten erfolgen.

Wie das französische Handelsministerium mitteilt, ist mit Oesterreich ein Abkommen über französische Gläubigeransprüche abgeschlossen worden.

nicht politisch zu betragen. Er habe diesen Schein nicht unterschrieben und wurde dann wieder in seine Zelle gebracht und acht Tage gefangen gehalten.

Oberleutnant Cohrs hob mit besonderem Dank die Bemühungen der deutschen Botschaft hervor, die für die Erleichterung seines Loses Tag und Nacht gesorgt hätte. Er betonte weiter, daß auch das Verhalten der meisten Beamten der Bundespolizei ihm gegenüber ausgezeichnet gewesen sei. Bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurde seine Bitte, sich beim deutschen Botschaftsamt abmelden zu können, abgelehnt. Er wurde sofort zum Flugplatz gebracht, wo ihm die Menschenmenge zuzubellte und ihn mit Blumen überschüttete.

Oberleutnant Cohrs schilderte als ein Zeichen für die Stimmung in Oesterreich, daß Bundesanwalter Dollfuß bei seinem Abfluge nach London ausdrücklich um regierungstreue Piloten gebeten hätte, aber von der Flugleitung den Befehl bekam, das gesamte Fluggesamt nationalsozialistisch zu machen. So habe Dollfuß mit Nationalsozialisten nach London fliegen müssen. Der Pilot und die Monteur mußten aber einen Schein unterschreiben, daß sie keinerlei Sabotage verüben und nicht über Deutschland fliegen würden.

Der Mißbrauch des Internationalen Arbeitsamts

Berlin, 20. Juni. Der Auszug der deutschen Delegation aus der Genfer Arbeitskonferenz ist ein Protest gegen den Mißbrauch, den die Vertreter der Amsterdamer Internationale mit der internationalen Arbeitsorganisation treiben, indem sie diese Organisation als Tribüne für ihre Propaganda und als Tummelplatz ihrer Klassenkampfbestrebungen benutzen. Das Internationale Arbeitsamt in Genf ist nach dem Kriege geschaffen worden, um entsprechend der erhöhten Bewertung der Sozialpolitik darauf hinzuwirken, daß in allen Ländern ein Mindestmaß an Schutz der menschlichen Arbeitskraft geschaffen und fortwährend ausgebaut wird. Deutschland, dessen soziale Einrichtungen seit Jahrzehnten einen Stand erreicht hatten, der für andere Industrieländer vorbildlich war, konnte von dem Internationalen Arbeitsamt keine besonderen Anregungen mehr erwarten, wohl aber der übrigen Welt seine großen Erfahrungen zur Verfügung stellen. Die politischen Verhältnisse beim Kriegsende brachten es mit sich, daß die sozialistische, zur Zweiten Internationale gehörende Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale von Anfang an im Genfer Arbeitsamt die uneingeschränkte Vorherrschaft besaß, die sie in rücksichtsloser Weise zur Ausschaltung aller anderen Organisationen, zunächst der christlichen und später auch der faschistischen Arbeitervertreter benutzte. Insbesondere im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes nahmen die Amsterdamer sämtliche sechs Arbeitnehmerseite ein. Seit der Beteiligung des faschistischen Italien ergaben sich jedes Jahr auf der Internationalen Arbeitskonferenz dadurch Zwischenfälle, daß die Amsterdamer das Mandat der italienischen Vertreter bestritten und diese auch sonst politisch provozierten. Erst nach zähem Kampfe konnte die italienische Regierung eine Änderung der Geschäftsordnung der Konferenz durchsetzen, die diese fortgesetzte Wiederholung des gleichen klassenkämpferischen Propagandastüdes unmöglich machte. Ebenso hat Italien gewisse Sicherungen für die Berücksichtigung der nichtfaschistischen Arbeitervertreter erreicht. Es war vorzusehen, daß gegen Deutschland die gleiche Methode der Anrempelungen eingesetzt würde. Schon vor der Umbildung des deutschen Gewerkschaftswesens versuchte der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux im April d. J. im Verwaltungsrat eine tendenziöse Erörterung der Vorgänge in Deutschland herbeizuführen.

Hugenberg und sein Werk

Berlin, 20. Juni. Der Leiter der Pressestelle der NSDAP, Prof. Dr. Probst, hielt gestern im Rundfunk anlässlich des Geburtstages Reichsminister Dr. Hugenberg einen Vortrag über „Hugenberg und sein Werk“. Der Vortragende führte u. a. aus:

An seinem diesjährigen Geburtstag steht der Minister Hugenberg im Mittelpunkt weltweiter Geschehens. Das Vertrauen des Reichspräsidenten hat ihn in sein Amt gerufen. Das Vertrauen des Reichsstatthalters Hitler hat ihm die Aufgabe übertragen, in London als Führer der deutschen Wirtschaft die Interessen Deutschlands zu vertreten. Mit dem gleichen Vertrauen begleitet das deutsche Volk seinen Kampf gegen den Haß und die Verstandlosigkeiten, die die anderen Mächte in London Deutschland gegenüber zur Schau tragen. Das deutsche Volk weiß, daß er, der unbesiegt einer der ersten Wirtschaftskennner der Welt ist, nicht ein Jota von deutschen Rechten preisgeben wird.

Hitler und Hugenberg — beide sind entschiedene Gegner jenes Liberalismus, der den letzten Jahrzehnten deutscher Geschichte sein Gepräge gab. Beide sind Gegner des internationalen Kapitalismus. Hugenberg vertritt im Kabinett jenes konservative Element, das nicht gleichbedeutend mit dem falschen Schlagwort „reaktionär“ ist, sondern das Bewährte aus der Vergangenheit für die Zukunft des Volkes nutzbar machen will. Ohne diesen konservativen Einschlag ist das Dritte Reich nicht zu denken.

Zum Stahlhelmverbot in Düsseldorf

Essen, 20. Juni. Der Gauleiter des Gaues Essen der NSDAP, Terboven, hat einen Aufruf an die SA, SS und den Stahlhelm erlassen, in dem er eine Begründung zu dem Verbot des Stahlhelms im Regierungsbezirk Düsseldorf gibt. Er fordert die Stahlhelmer, die schon vor Beginn der nationalsozialistischen Revolution im Kampf gegen das alte System gestanden haben, auf, sich unter der Führung Adolf Hitlers erneut zu formieren, um gemeinsam die in der Zukunft noch nötigen Schlachten zu schlagen. Die Formierung soll in dem alten Ehrenkleid und unter den alten Fahnen des Stahlhelms vor sich gehen. Der Gauleiter berief den Gaustahlhelmführer Major Niederhoff zum Führer des neuen Stahlhelms.

„Deutsches Geschäft“

Die Schilder müssen verliessen werden

NSK Berlin, 20. Juni. Die „NSK“ teilt mit: Auf Grund der Verfügungen des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, vom 10. Mai und 18. Mai 1933 gibt der NS-Wirtschaftsbund bekannt: Die Schilder „Deutsches Geschäft“ werden nur an arische Firmen verliessen nach den vom NS-Deutschen Wirtschaftsbund und der Selbsthilfe-Arbeitsgemeinschaft der SA gemeinsam aufgestellten Bedingungen gegen eine Jahresgebühr, womit zugleich die kostenlose Lieferung einer Zeitung verbunden ist. Die Schilder sind unter Glas im Metallrahmen und stellen das Symbol des neuen Deutschlands dar, eine aufgehende strahlende Sonne mit Hakenkreuz, davor als Hüter ein stehender schwarzer Adler, darunter „Deutsches Geschäft“. Die Rückseite jedes Schildes muß den Stempel der vorgenannten SA-Stelle und laufende Nummer tragen. Zugleich gilt die bildliche Ausführung als Warenzeichen der deutschen Mittelstandsgeschäfte und ist besonders bei der SA-Selbsthilfe-Arbeitsgemeinschaft zu beantragen. Die Verteilung für das gesamte Reichsgebiet wird vorgenommen durch die Selbsthilfe-Arbeitsgemeinschaft der SA, Hauptgeschäftsstelle Berlin SW 29, Gneisenaustraße 41, nach Unterzeichnung des Antrags und Bestätigung durch die NSDAP. Beschäftigt werden für die Tätigkeit nur SA- und SS-Leute, die Lichtbildausweis führen, die neben der Unterschrift des Leiters E. Thiers die Stempel der Arbeitsgemeinschaft und des NS-Deutschen Wirtschaftsbundes tragen. Die Reinerträge kommen der erwerbslosen SA und SA im Reich zugute und dienen ferner zur weiteren Arbeitsbeschaffung für alte Kämpfer der SA und SS. Das gesamte Kassensystem der SA-Selbsthilfe-Arbeitsgemeinschaft untersteht der Dienstaufsicht der Untergruppe Berlin-Süd der SA.

Zwiespalt im österreichischen Ministerrat

Wien, 20. Juni. Wie verlautet, hat im Ministerrat die einstimmige Annahme des Antrags auf Verbot der NSDAP nur dadurch erreicht werden können, daß sich Vizekanzler Winkler, Innenminister Schunz und Sozialminister Kerber der Stimme enthielten, um die bereits erörterte Frage der Kabinettsdemission nicht akut werden zu lassen.

Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Altheer amüsierte sich. Aber dann wollte er von Thassilo allerlei wissen. Und Thassilo erzählte ganz sachgemäß, mit ganz klaren Worten, während die Sehnsucht nach dem schönen Weibe in seinen Adern brannte.

„Sie ergänzen sich großartig, Ihr Vetter und Sie,“ sagte Wackernagel, „er hat mehr den kaufmännischen Geist. Sie sind der Techniker, der Erfinder, der Konstrukteur.“

„Sagen Sie mal, weshalb ist Ihr Vetter nicht da? Und von den andern Bewerber ist ja wohl auch keiner zur Stelle gewesen,“ sprach Altheer.

Thassilo stieg es rot in die Stirn. Es war das Natürliche, den Bescheid einer Behörde bei sich in seinem Büro abzuwarten. Gewiß, was ihn hergetrieben, das konnte er wohl später dem fragenden Mann gestehen, wenn er ihn bat, sein Schwiegervater zu werden.

Er hatte es sich gelobt gehabt: wenn ich es werde, halte ich zugleich um Beate an. Er dachte immer „ich“, wenn er sich im Geiste mit seinen Unternehmungen beschäftigte, nie „wir“.

Wackernagel sagte wieder mit seiner hallenden Stimme: „Sie werden doch auch einige Geldgeschäfte durch Lebus bejorgen lassen? Ich möchte meinen Einfluß dahin geltend machen.“

„Es versteht sich ja von selbst,“ bemerkte Thassilo, „er ist der einzige größere Bankier am Ort. Die Gelder für die Arbeitslöhne müssen durch sein Büro fließen.“

Wackernagel nickte mehrmals stark. „Und ich denke auch, Sie werden so viel als tunlich Arbeitskräfte aus der Stadt und Umgegend heranziehen. Ich habe versprochen, meinen Einfluß dafür einzusetzen.“

Thassilo seufzte leise. Ihn fing an die Ungeduld zu packen.

Die Auswirkungen des österreichischen Verbots

Wien, 20. Juni. Die heute wegen Verbotes durch die Polizei nicht erschienene „Deutschoesterreichische Tageszeitung“ wird morgen unter demselben Titel wieder erscheinen, doch wird der bisherige Untertitel „Hauptorgan der NSDAP, Österreich“ weggelassen. Das Blatt soll als völkisches, überparteiliches, antisemitisches Organ geführt werden. Die „Nachpost“ ist mit geändertem Titelblatt und geändertem Impressum erschienen.

Jede Versammlungstätigkeit der NSDAP ruht vollkommen. Auch Vorträge, Konzerte usw. werden nicht gestattet. Die Sonnenwendfeiern wurden verboten, um Kundgebungen zu verhindern. Überall steht Militär, Polizei und die Hilfspolizei in Alarmbereitschaft.

Ausprache über den amerikanischen Währungsvorschlag

London, 20. Juni. In dem unter Leitung des früheren österreichischen Finanzministers Kienböck stehenden Unterausschuß der Finanzkommission begann heute die Ausprache über den amerikanischen Währungsvorschlag, der die Einschränkung der Golddeckung und die Remonetisierung des Silbers vorsieht.

Der deutsche Vertreter Dr. Boeke sprach sich für den amerikanischen Vorschlag aus, der nicht nur vom Ausschuß, sondern auch von der Konferenz angenommen werden müßte.

Aus den Londoner Ausschüssen

London, 20. Juni. Die Resolution Pittman wurde vom zweiten monetären Unterausschuß angenommen. Im Unterausschuß des Währungsausschusses kritisierte der holländische Delegierte den von Chamberlain entwickelten Resolutionsentwurf.

Sieben Stahlhelmgruppen in Ostpreußen wieder zugelassen

Treuburg (Ostpreußen), 20. Juni. Zwischen dem stellvertretenden Landrat und dem Stahlhelmlandesführer Major a. D. Schöpfer ist es zu einer Einigung gekommen, wonach die Verfügung über die Auflösung von sieben Stahlhelmgruppen im Kreise Treuburg unter gewissen Voraussetzungen wieder aufgehoben wird. Bis zum 1. Oktober dürfen im Kreise Treuburg keine Anwärter für den Stahlhelm versperrt werden. Weiter haben die seit dem 30. Januar neu eingetretenen Stahlhelmanwärter eine vorgeschriebene Wartezeit von etwa drei Monaten durchzumachen, während der keine Uniformen getragen werden dürfen.

Gegen planlosen Zugang in die Städte

Berlin, 20. Juni. Bei den zuständigen Reichsstellen wird gegenwärtig die Frage geprüft, wie der planlose Zugang vor allem von Erwerbslosen vom Lande in die von der Erwerbslosigkeit ohnehin schon stärker betroffenen Städte unterbunden oder wenigstens erschwert werden kann, und zwar im Interesse der Städte wie der Erwerbslosen selbst. Der Deutsche Gemeindegeld hat in einer Eingabe an die maßgebenden Ressorts auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die durch den planlosen Zugang von Erwerbslosen in die Städte den Kommunen, vor allem auch auf finanziellem Gebiet entstehen. Diese Erwerbslosen, die auf dem Lande vielfach im Kreise ihrer Familien lebten und dort anteilmäßig unterstützt wurden, müssen nach der bisherigen Regelung in den Städten vielfach als selbständige Erwerbslose in größerem Umfang Unterstützung erhalten. Der Deutsche Gemeindegeld, die große neue kommunale Spitzenorganisation, verweist in ihrem Antrag auf das Unwirtschaftliche eines solchen Verfahrens. Es ist damit zu rechnen, daß eine Ergänzung der Reichsfürsorgegrundsätze erlassen wird, und zwar in dem Sinne, daß derjenige, der planlos in Städte zieht, der also weder Wohnung noch Arbeit in den Städten hat, nur die unbedingt zur Friftung des Lebens unentbehrliche Unterstützung erhalten soll.

Warum sind die Deutsche Christen gegen Bodelschwingh?

Berlin, 20. Juni. Die Glaubensbewegung Deutsche Christen äußert sich in einer Erklärung über ihre ablehnende Stellung zu Parrer Bodelschwingh als Reichsbischof. Die Ablehnung sei gegeben, so heißt es u. a. in der Erklärung, weil die alten Kirchenregierungen an die heute geltende Verfassung des Kir-

chenbundes gebunden sind, und somit kein Recht haben, diese willkürlich ohne Zustimmung des Kirchenvolkes abzuändern; weil eine evangelische Kirchenleitung nicht ohne oder gegen den heutigen Staat bestimmt werden kann; weil hinter von Bodelschwinghs Aufstellung nur die kümmerlichen Reste des alten Bürgerturns und des Christlichen Volksdienstes und ein kleiner Klügel sogenannter Jungreformerischer Pastoren stehen; weil D. von Bodelschwingh, dessen persönliche Lauterkeit wir nicht anzweifeln, in seiner Anstalt Bethel über den Christlichen Volksdienst die Hand gehalten hat und die nationale Freiheitsbewegung in Bethel unter seiner Duldung unterdrückt wurde; weil wir nicht wollen, daß eine Reihe von Geschäftsführern der Inneren Mission, die durch Dewaheim und andere Standale in den letzten Jahren belastet ist, die Leitung der Kirche übernimmt. Aus diesen und noch vielen anderen Gründen lehnen wir die Aufstellung Dr. von Bodelschwinghs als Reichsbischof ab und fordern die Ernennung unseres Schirmherrn, Bekehrungspfarrrer Müller, zum Ersten Reichsbischof der deutschen evangelischen Kirche.

Dr. Kaufmann Danziger Senatspräsident

Danzig, 20. Juni. Der Danziger Volkstag wählte in seiner heutigen Eröffnungsfeier mit 49 Stimmen der NSDAP und des Zentrums bei 15 Stimmenthaltenen der Deutschnationalen und der Einspartei den nationalsozialistischen Kandidaten Dr. Kaufmann zum Präsidenten des Danziger Senats.

Der neue Danziger Volkstag wurde von dem Alterspräsidenten Dr. Ziehm eröffnet. In der Diplomatenloge sah man u. a. den deutschen Generalkonsul Freiherrn von Therman, sowie den Völkerbundskommissar Kofing. Der Volkstag wählte zunächst mit 52 von 72 Stimmen den nationalsozialistischen Abgeordneten von Wund zum Präsidenten, ferner zu Vizepräsidenten die Abg. Potrykus (Zentrum) und Bayer (NSDAP). Sofort nach der Wahl des Präsidenten wurde die von der NSDAP vorgeschlagene vorläufige neue Geschäftsordnung, die nach dem Muster der Bestimmungen im Reich verfaßt ist, angenommen. Dann schritt das Haus zur Wahl der neuen Danziger Regierung.

Als nach der Ansprache des Alterspräsidenten das Haus zur Wahl des Präsidenten überging, benutzten 2 Redner der SPD und SPD die Gelegenheit zu heftigen politischen Angriffen gegen das neue Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung.

Nach der Wahl des Senatspräsidenten gab der Abgeordn. Dr. Weise (Dn.) eine Erklärung ab, in der die Ansicht vertreten wird, die Deutschnationalen seien bewußt von der Regierungsbildung ausgeschlossen worden. Die Deutschnationalen entschleuten sich daher bei der Wahl des neuen Senats der Stimme. Sie würden sich jedoch gegenüber der neuen Regierung nicht von vornherein ablehnend einstellen, sondern die Arbeit der Regierung wohlwollend prüfen.

Vom Württ. Bäckerinnungsverband

Tübingen, 20. Juni. Am Montag fand hier der 14. Verbandstag unter Vorsitz von Obermeister Käthele-Stuttgart statt. Begrüßungsansprachen hielten: Landrat Goes, Oberbürgermeister Scheef, Handwerkskammerpräsident Schmidt-Wiesbaden als Präsident des Reichsverbandes des deutschen Handwerks u. a. Der Geschäftsführer des Verbandes, Syndikus Bosler, erstattete den Geschäftsbericht. Hierauf hielt Handwerkskammerpräsident Kempel-Stuttgart einen Vortrag über das Handwerk im berufsständischen Staat. Als neue Vorstandsmitglieder wurden bestätigt: Obermeister Käthele-Stuttgart, Reich Käthele-Stuttgart, Albert Jäger-Stuttgart, Hans Schuch-Cannstatt, W. Hähermann-Fuehrbach.

Folgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen: „Das württ. Bäckerinnengewerbe wünscht eine gesetzliche Regelung des Arbeitszeitbeginns, die es ihm ermöglicht, das Bedürfnis der Verbraucherschaft im wesentlichen zu befriedigen. Das kann bei den württ. Verhältnissen nur durch den 4-Uhr-Arbeitszeitbeginn geschehen. Im übrigen stellt sich das württ. Bäckerinnengewerbe geschlossen hinter die von seinem Reichsverband erhobenen Forderungen: 1. Aufhebung des Verwendungszwangs für Kartoffelstärkemehl, 2. auf eine Verhinderung des Verwendungszwangs von Wagemisch, 3. auf Einschränkung der Herstellung von Backwaren durch nichtgewerbliche Betriebe, 4. auf Einschränkung des Verkaufs von Backwaren durch ein generelles Verbot des Hausierhandels mit Backwaren und Mehl, des Verkaufs von Backwaren und Mehl auf Wochenmärkten, in Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften, Konsumverkaufsstellen, Kolonialwaren-, Spezereiwaren- und Feinkostgeschäften.“

Er war kein redseliger Mann. Unnütze Gespräche ärgerten ihn geradezu.

„Das versteht sich wieder von selbst,“ sagte er. „Nun fingen die Männer an, die nationalökonomischen Vorteile auszurechnen, die Stadt und Gegend von dem Unternehmen haben sollten. Wackernagel vermodete auf genaueste den Verbrauch von Materialwaren und Kartoffeln für hundert Arbeiter anzugeben. Er und Altheer tagierten auch, wie sehr die Altheerschen Grundstücke, die nächst dem Strande lagen, im Werte steigen müßten.“

Wackernagel verhielt auch, seinen ganzen Einfluß dahin aufzuwenden, daß ein Kurhaus am Strande gebaut würde. Ein großes BADELEBEN mußte entstehen, mit Musik, Reunions, Sportfesten.

Beate sah schweigend dabei. Sie tat nicht einmal eine Frage in die Debatte hinein.

Von ihrer Kunst zu schweigen war Thassilo immer entzückt.

Die Dämmerung kam und füllte das Zimmer mit totem Grau.

Thassilo sehnte sich nach Licht. Er wollte Beate sehen, sich immerfort sättigen an dem Anblicke ihrer Schönheit.

Beim Aufstehen erklärte Wackernagel, daß er zurück müsse, den letzten Schein der Dämmerung für seinen Weg benutzen, denn seine Augen trügen ihn zu sehr im Dunkeln.

„I was, Herr Stürmer geht mit Ihnen. Erst wollen wir doch noch mal das Ereignis begutten. Kaffee ist kein Taufwasser für so was,“ sagte Altheer und schob mit seinen beiden, Händen, eine auf Thassilos Rücken, die andere auf dem Wackernagels, beide Herren vorwärts.

Dann ging er, zwei Flaschen von seinem alten Rüdesheimer selbst aus dem Keller zu holen.

Im Salon, wo Beate sich sogleich in einen Lehnstuhl am Tisch setzte, ihre Hände auf des Stuhles Armpolster legend, nahm Wackernagel Thassilo beim Rockknopf.

„Sagen Sie mal, es gibt doch eine gräßlich Stürmerische Familie. Ich kenne sie. Ich hatte mal Gelegenheit, dem Grafen Thassilo Stürmer einen großen Dienst zu erweisen,

indem ich ihm durch meinen Einfluß das Archiv einer ihm verfeindeten Familie zugänglich machte, wo er ein ihm wichtiges Papier vermutete und auch fand. Verwandte?“

„Dies langweilige Thassilo über alle Maßen.“

„Ja und nein,“ sagte er unfreudlich, „mein Großvater heiratete eine Dame vom Theater und legte deshalb freiwillig seinen Titel ab. Mein Vater fühlte sich als arbeitsamer Bürger. Und so tue auch ich. Nur den üblichen Familiennamen für den ältesten Sohn: Thassilo haben wir beibehalten.“

„Ach!“ sagte Beate und sah mit sichtlichem Interesse auf. „Famos!“ schrie Wackernagel, „unsere Zeit gehört dem Bürgerstand. Denken Sie sich Richard Wagner oder Krupp mit einem Adelstitel. Hätte keinen Klang! Stürmer — das kann auch mal so was werden.“

Altheer kam mit den Flaschen, hinter ihm her das Mädchen mit den Gläsern.

„Herrschaften,“ sagte Altheer und schenkte ein, „als die Nachricht kam: der Hafenbau ist bewilligt, habe ich auch geflaggt, wie all die Leute unten in der Stadt. Und heute wehen wieder Fahnen. Sie würden auch wehen, wenn Neherhof und Hude oder sonst wer den Zuschlag gekriegt hätten. Im allgemeinen kann man sagen: sie wehen unperfönlich. Aber dennoch freut's uns, und nicht gerade uns allein, daß Stürmer & Stürmer das große Werk ausführen sollen, das diesen eingeschlafenen Winkel wieder ans große Leben bindet. Darum lebe er hoch!“

„Papa,“ sagte Beate unter dem Anklängen, „wenn du so viel Geld verdienst, bekomme ich ein Empremobilkar für den Esjaal?“

Altheer lachte. „Bis mir das Geld in der Tasche klappert, bist du längst verheiratet, und es ist dir ganz egal, was für Stühle in Gnanau an der Wand stehen.“

„Ach was,“ sagte Beate und machte eine kleine abwehrende Bewegung, die anzudeuten schien, daß von Heirat nicht die Rede sei.

Fortsetzung folgt.

Württemberg

Glückwünschtelegramme an Hugenberg

Die Deutschnationale Front Stuttgart, die am Montag im Ruppelhaus des Kunstgebäudes zu Ehren ihres Führers Hugenberg eine eindrucksvolle Weisheitsstunde veranstaltete, in der Reichstagsabgeordneter Dr. W. I. d. r. und Landtagsabgeordneter Studienrat Dr. Weigand-Ludwigsburg sprachen, sandte an Reichsminister Dr. Hugenberg folgendes Glückwünschtelegramm: „Deutschnationale Front Stuttgart, festlich versammelt, sendet dem Führer begeistert Geburtstagswünsche. Heil Deutschland!“

Die Deutschnationale Front Pforzheim telegraphierte: „Dem allen Anfeindungen trotzend, unentwegten Kämpfer für Deutschlands Einigkeit, Aufstieg und Freiheit die herzlichsten Geburtstagswünsche, heißen Dank für seine zielbewusste Arbeit und die Zusage unwandeltreuer Gefolgschaft im Dienst für Volk und Vaterland.“

Deutschnationale Führertagung. Die Deutschnationale Front in Württemberg hielt am vergangenen Samstag eine aus dem ganzen Land sehr gut besuchte Führertagung unter Leitung des Landesführers, Stadtämmerer Hirtzel, in Stuttgart ab. Das Hauptreferat hielt Reichstagsabgeordneter Dr. W. I. d. r., der über die Stellung der Deutschnationalen zur neuen Entwicklung sprach und dabei nicht nur rückblickend über die abgelaufene Zeit berichtete, sondern vor allem die Zukunftsaufgaben darlegte. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. In seinem Schlusswort gedachte der Landesführer Hirtzel des Geburtstages des Führers der Deutschnationalen Front im Reich, Dr. Hugenberg. Begeistert stimmten die Versammelten dem Wortlaut des nachstehenden Telegrammes zu, das an Reichsminister Dr. Hugenberg abging: „Ihrem in diesen entscheidenden Tagen auf wichtigstem Posten für Deutschlands Erneuerung und Aufstieg kämpfenden Führer, Reichsminister Dr. Hugenberg, entbieten die zur Führertagung in Stuttgart versammelten Deutschnationalen Württembergs herzlichste Glückwünsche. Mit dem Danke für die bisherige erfolgreiche Tätigkeit des Führers verbinden sie die Versicherung ihrer unerschütterlichen Gefolgschaftstreue.“

Warum Dr. Bolz in Schutzhaft genommen wurde

Von zuständiger Seite wird zu der Inhaftnahme des früheren Staatspräsidenten Bolz noch mitgeteilt:

Bolz war schon von jeher ein großer Feind aller nationaler Bestrebungen. Seine Mitgliedschaft in der Deutsch-französischen Gesellschaft ist bekannt. Wenn es galt, gegen die nationale Bewegung anzugehen, so stand er mit in vorderster Linie. Als der Herr Reichstagskanzler schon im Amt war, hat er gegen die Reichsregierung und gegen den Herrn Reichstagskanzler in außerordentlich scharfer Weise Stellung genommen. Der Herr Reichstagskanzler hat sich in seiner Stuttgarter Rede veranlaßt gesehen, Herrn Bolz in aller Form zurückzuweisen. Eine Kundgebung der ihm vorgelegten Reichsregierung hat Herr Bolz als „Nachwort“ bezeichnet, dessen Verbreitung er in den württ. Schulen verhindert habe. Er scheute nicht davor zurück, die nationalsozialistischen Frauen zu beleidigen und die Wehrverbände zu beschimpfen. In letzter Zeit hat er sich wiederum unliebsam bemerkbar gemacht, als er in Salzburg seine bekannte Rede hielt, durch die die Öffentlichkeit außerordentlich beunruhigt worden ist. Große Volksteile sehen in diesem Wirken des Herrn Bolz mit einer Urache für die Entwicklung der Dinge in Oesterreich.

Bei Gelegenheit der Erhebungen wegen der Salzburger Rede war Herr Bolz am 19. Juni 1933 auf das Ministerium des Innern vorgeladen. Er scheint bei diesem Gang beobachtet worden zu sein, denn obwohl außerordentliche Sorgfalt auf die Geheimhaltung seiner Vorladung gelegt worden war, bildete sich vor dem Polizeipräsidiumsgebäude, in dem ein Teil des Ministeriums untergebracht worden ist, ein großer Volksauflauf. Aus Zureufen und Sprechchören war alsbald zu erkennen, daß der Auflauf Herrn Bolz galt. Schließlich war die Ansammlung derart groß und die Erregung der Menge so gestiegen, daß die Sicherheit des Herrn Bolz außerordentlich schwer gefährdet erschien. Aus den Rufen der Menge war leicht zu erkennen, daß überhaupt die Sicherheit des Herrn Bolz in Stuttgart in Frage gestellt war. Damit waren aber nur Tatsachen bestätigt, die der Politischen Polizei schon einige Zeit bekannt waren. Zum Austrag war die Erregung in der Bevölkerung offensichtlich nur deshalb nicht gekommen, weil bisher Herr Bolz ortsbewegend gewesen ist. Da die persönliche Sicherheit nicht mehr gewährleistet werden konnte, hat es Herr Bolz selbst vorgezogen, in Schutzhaft genommen zu werden. Nur mit Mühe gelang sein Abtransport. Die Erregung der Menge war derart stark, daß beinahe ein höherer SA-Führer, der mit dem Abtransport des Herrn Bolz beauftragt war, gezwungen gewesen ist, von seiner Waffe zum Schutze des Herrn Bolz Gebrauch zu machen. Die Schutzpolizei mußte zum Schutze des Herrn Bolz blinzeln ziehen. Herr Bolz, dem man erlaubt hatte, unter dem Schutze einer starken Begleitung noch einmal seine Wohnung aufzusuchen, hat angefangen die Empörung der Menge dringend, ihn alsbald von Stuttgart fortzubringen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Da die Beunruhigung und die Erregung, wie sie bei dem Abtransport ihren sichtbaren Ausdruck fand, beängstigenden Umfang angenommen hat, so erschien es ratsam, ihn an einen genügend sicheren Ort zu verbringen.

Stuttgart, 20. Juni.

Zur Schutzhaftnahme Rohmann, Pflüger und Fischer wird vom Leiter der württ. Politischen Polizei noch eingehender Beweisführung der staatsfeindlichen Einstellung der Inhaftierten mitgeteilt, das bisherige Verhalten der Betroffenen zeige, daß von ihnen eine aktive, wenn auch zunächst nur verdeckte Bekämpfung des heutigen Staates dringend zu befürchten sei. Sie müßten daher entsprechend ihrer besonderen politischen Vergangenheit und Betätigung als staatsfeindlich und staatschädlich bis auf weiteres in Schutzhaft genommen werden. Auf Grund bestimmter Vorgänge in letzter Zeit wird gegen alle drei die Einleitung eines ordentlichen Strafverfahrens zur Zeit noch erwogen. — Die Inhaftierten waren zu Beginn des Krieges 30 Jahre bzw. 33 und 34 Jahre alt. An der Front war keiner. Sie sind aktive Gegner des Staates und seiner Regierung. Sie haben den Herrn Reichstagskanzler noch nach seiner Amtsübernahme in Wort und Schrift heftig belächelt. Nur durch ihre politische Führung und mit ihrer ausgeprochenen Unterstützung waren die Terrorakte linksgerichteter Kampfgruppen (insbesondere des Reichsbanners), die zur Verletzung von hunderten von Anhängern der heutigen Regierung geführt haben, möglich. Durch sie ist bis

zuletzt eine hochgradige Unsicherheit in das politische und staatliche Leben und eine erhebliche Erregung in die Bevölkerung gebracht worden.

Ein Pfarrer in Schuchhof. Vom württ. Innenministerium — württ. Politische Polizei — wird mitgeteilt: Der Pfarrer Alfons Admendinger in Lauffen N. Rottweil hat bei jeder sich ihm bietenden Gelegenheit sich in einer Weise gegen die nationalsozialistische Bewegung und damit gegen die von ihr getragene Reichsregierung gewandt, die im Interesse der Staatsautorität nicht geduldet werden kann. Pfarrer Admendinger hat u. a. den Reichsminister Dr. Hugenberg mißbraucht, die ihm anvertraute Jugend vor dem Eintritt in das Jungvolk und die Hitlerjugend zu warnen. Er äußerte sich etwa in dem Sinne, daß ein ausländischer Christ in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung keinen Platz habe, und daß die NSDAP, eine christentumfeindliche Bewegung sei. Das wahre Christentum dieser Partei hätte sich wieder in München gezeigt (Gesellschaftstag). Ein Pfarrer sei tot und einer schwer verletzt worden. Wenn es so weitergehe, komme es noch zu Christenverfolgungen und die Kirchen werden niedergebrannt. Pfarrer Admendinger ist zunächst auf dem Rathaus in Lauffen zu diesen Äußerungen gehört worden. Er hat bei seiner Vernehmung zugegeben, diese Äußerungen getan zu haben. Als Erklärung hat er vorgebracht, daß er als Pfarrer doch nicht dulden könne, daß ihm keine Ministranten im Braunschweig des Jungvolks oder der Hitlerjugend auf der Straße begegnen. Auf Veranlassung des Leiters der württ. Politischen Polizei ist Pfarrer Admendinger in Schutzhaft genommen und gegen ihn wegen seiner die Interessen des Staates gefährdenden Äußerungen ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Von der Technischen Hochschule. Professor Dr. Martin Spahn, M. d. R., Berlin, spricht am 23. Juni im großen Hörsaal des Neubaus der Technischen Hochschule, 20 Uhr, über das Thema: Das deutsche Studententum in der Weite der Zeit, der Kampf der deutschen Studentenschaft um das neue Studentenrecht.

Berufung. Ministerpräsident Prof. Mergenthaler hat Stud.-Rat Blankenburg beauftragt, die Hitlerjugend im Kultusministerium zu vertreten. Gleichzeitig wurde ihm die Leitung der Hitlerjugend-Führerschule übertragen.

Fest der Jugend. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Um den nicht mehr schulpflichtigen Jugendlichen die Teilnahme an den Nachmittags- und Abendveranstaltungen des Festes der Jugend zu ermöglichen, ergeht an die Arbeitgeber usw. das dringende Ersuchen, die ihnen unterstellten Jugendlichen so zeitig zu entlassen, daß sie ohne Ueberhastung an den Sommerplätzen antreten können.

ep. Der Landesverband ev. Arbeitervereine Württembergs hat sich dem Gesamtverband ev. Arbeitervereine Deutschlands angeschlossen. Der Anschluß erfolgte bei der Reichstagsung in Danzig und Marienburg am 12. Juni.

Organisation der Kinderreichen. Von amtlicher Seite wird uns gemeldet: Die beiden bisher in Württemberg vorhandenen Organisationen der Kinderreichen sind durch den Staatskommissar für Volksgesundheit in Württemberg, Dr. med. Stähle in Nagold, M. d. R., am 11. Juni d. J. miteinander vereinigt worden. Die neue Einheitsorganisation mit der Bezeichnung Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V., Landesverband Württemberg und Hohenzollern, ist die allein von den staatlichen und kommunalen Stellen anerkannte Interessengemeinschaft der Kinderreichen. Die Geschäftsstelle des Verbandes hat der Truppenunterrichtslehrer A. Rau in Ludwigsburg, Pflugsfelderstraße 5, 1. St., als geschäftsführender Vorsitzender inne. Als kinderreiche Familien gelten solche mit vier und mehr unverheirateten Kindern.

Erster Gau-tag des Reichseinheitsverbandes des Deutschen Gaststätten-gewerbes Württemberg-Hohenzollern. Mit dem gestern erfolgten Beitritt des Landesverbandes der Wirte Württembergs zum Reichseinheitsverband ist der Reichseinheitsverband des Deutschen Gaststätten-gewerbes (RGV) Gau XIII Württemberg-Hohenzollern offiziell gegründet. Der Landesverband der Wirte Württembergs bildet die Fachschaft 1 des RGV. Der Hotelbesitzerverband, der die Fachschaft 2 bildet, und das Vergnügungsgewerbe einschließlich Kaffeehausgewerbe, die in der Fachschaft 3 zusammengefaßt sind, haben bereits früher ihren Beitritt zum RGV. Gau Württemberg erklärt. Der neue Gauvorsitz ist künftig Ernst Rösch, seine Vertreter sind Paul Wörner und Peter Hofmann. Gau-geschäftsführer ist Dr. Rösch. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus folgenden Herren: Börner-Ulm (Donaukreis), Paul Fischer-Tübingen (Schwargwaldkreis), Dautel-Ludwigsburg (Neckarreis), Frei-Gmünd (Jagstkreis) und Vink-Sigmaringen (Hohenzollern).

Schutz der Jugend und des öffentlichen Anstands vor Auswüchsen des Drogenmissbrauchs. Das Gesetz zur Abänderung strafrechtlicher Vorschriften vom 26. Mai 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 295) hat in seinem Art. 1 Nr. 20 die Strafbestimmungen erweitert und verbessert, die durch § 16 Nr. III und IV des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 16. Februar 1927 (Reichsgesetzbl. S. 61) an die Stelle des ursprünglichen § 361 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs gesetzt worden waren.

Aus dem Lande

Ehlingen, 20. Juni. Preis-schießen der Schutzpolizei Ehlingen. Auf den Schießständen der Schutzpolizei Ehlingen fand als Abschluß des diesjährigen Preis-schießens ein Schießen auf Ehrenscheiben und die Preisverteilung statt, woran auch die Beamten des Einzeldienstes, der Kriminal- und Verwaltungspolizei teilnahmen. Als Gäste waren der SA-Standartenführer Radecker, der SA-Sturmabteilungsführer Wegleher, der Führer des Ehlinger Stahlhelms, D. Hartmann, sowie zahlreiche SA- und Stahlhelmmangehörige versammelt. Dort nahm dann der stellv. Kommandeur der Schutzpolizei, Pol.-Hauptmann Köster, die Preisverteilung vor, wobei er auf die gute Kameradschaft zwischen Schutzpolizei und den vaterländischen Verbänden hinwies.

Ludwigsburg, 20. Juni. Entweder Mandatsverzicht oder auf den Heuberg. Der Kreisleiter der NSDAP für den Kreis Oberamt Ludwigsburg fordert in einer Bekanntmachung sämtliche noch im Amt befindliche Gemeinderäte der SPD. im ganzen Kreis auf, ihre Mandate sofort niederzulegen. Im Weigerungsfalle sehe er sich im Interesse der persönlichen Sicherheit dieser Herren gezwungen, ihre Inhaftnahme zu beantragen.

Asperg N. Ludwigsburg, 20. Juni. Dr. Bolz auf dem Hohenasperg. Wie der „Strohäubote“ zu berichten weiß, soll Dr. Bolz auf dem Hohenasperg bis zur Verhandlung gegen ihn wegen Landesverrats bleiben.

Baihingen a. d. E., 20. Juni. 100-Jahrfeier des Baihinger Sängerbunds. Der Baihinger Sängerbund beging am Sonntag seine 100-Jahrfeier zusammen mit dem 5. Wiederfest des Enggau-Sängerbunds. Die Veranstaltungen umfaßten ein Festkonzert, ein Preisfest, Festzug und Hauptaufführung. Die Glückwünsche des Ministerpräsidenten und Kultusministers Mergenthaler überbrachte Oberregierungsrat Drück. Er überreichte dem Sängerbund als staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgefangs und die Pflege des deutschen Volkslieds eine Medaille und ein Fahnenband. Die Glückwünsche des Deutschen und Schwäbischen Sängerbunds überbrachte Bundeschormeister Nagel-Ehlingen.

Heilbronn, 20. Juni. Blindentagung. Auf Veranlassung der württ. Blinden-Gesellschaft, S. Heilbronn, des bedeutendsten gewerblichen Blindenunternehmens Süddeutschlands, fand hier am 17. und 18. Juni eine Zusammenkunft der Vorstände fast sämtlicher blindengewerblicher Betriebe von Süddeutschland statt.

Gmünd, 20. Juni. Eine Hakenkreuzfahrt gestohlen. Vom Schöffengericht Gmünd wurden der Hafner E. W. und der Goldschmied R. Sch. von Lorch wegen gemeinsam verübten Hausfriedensbruchs zu einer Geldstrafe von je 20 Mark verurteilt. Die beiden hatten am 3. März d. J. die auf dem Fabrikshornstein der hiesigen Leinwandfabrik Gebr. Daiber gehörende Hakenkreuzfahrt her-untergeholt. Beide Angeklagte waren Angehörige der NSD.

Künzelsau, 20. Juni. Staatskommissar Arnold gegen Finanzminister Dr. Dehlinger. In einer nat.-soz. Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Künzelsau gab, wie der Kocher- und Jagstbote berichtet, der Staatskommissar für die württ. Landwirtschaft, Landtagsabgeordn. Arnold-Bühlhof, der Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsministerien und das württ. Finanzministerium, die noch nicht von Nat.-Sozialisten geleitet sind, bald von Parteimitgliedern geleitet werden möchten. Der Redner erklärte weiterhin, daß, wenn nicht außergewöhnliche Hindernisse auftreten, die Reorganisation der württ. Landwirtschaft in etwa 14 Tagen vollendet sein werde.

Weilberstadt N. Leonberg, 20. Juni. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Sonntagabend wurde der 53-jährige Schreinermeister Friedrich Gann von einer Radfahrerinnen angefahren. Bei dem Sturz zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er gestern im Leonberger Bezirkskrankenhaus verstorben ist.

Diefersweiler N. Freudenstadt, 20. Juni. Von einem Kollwagen erschlagen. Am Montag vormittag hat sich in der Dampfzweigleisbahn Johannes Haas und seine Ehefrau ein schweres Unglück ereignet. Der 53-jährige Ziegeleiarbeiter Friedrich Böhner aus Grünthal wollte einen beladenen Kollwagen am Drahtseil der Aufzugsrolle befestigen. Pöflich kippte der Kollwagen um und rief den Arbeiter in die Tiefe. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Mietingen N. Laupheim, 20. Juni. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Gestern früh ist Schmiedmeister Braun von hier freiwillig aus dem Leben geschieden. Durch unverfälschten Vermögensverlust waren an ihm schon seit einiger Zeit Zeichen von Schwermut zu bemerken.

Ulm, 20. Juni. Vom Schwurgericht wurde der 21 J. a. Franz Häußler aus Großschafhausen N. Laupheim wegen Brandstiftung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der Unteruchungshaft und zu W-erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt.

Heidenheim, 20. Juni. Hitlerjugendtreffen. Am 25. Juni findet hier das erste Ostalbtreffen der Hitler-Jugend statt.

Heidenheim, 20. Juni. Mißbilligung des Verhaltens von Vikar Boith. In der Ortskirchensteuervertretung der kath. Gemeinde mißbilligte der kath. Ortsgeistliche das Verhalten von Vikar Boith ausdrücklich.

Ehlingen a. d. D., 20. Juni. Aufmarschverbote für katholische Jugendorganisationen. Auf Grund von Vorkommnissen der letzten Zeit sieht sich die Kreisleitung Ehlingen der NSDAP gezwungen, im Interesse der Ruhe und Ordnung das öffentliche Auftreten aller katholischen Jugendorganisationen im Bezirk bis auf weiteres zu verbieten. Die Heime der fraglichen Organisationen werden mit sofortiger Wirkung geschlossen.

Vom bayrischen Allgäu, 20. Juni. Der Kirchenmarder. Die Untersuchung wegen der Kirchendiebstähle, die zu Lasten des verhafteten Kunstmalers Karl Schmid in Füssen gehen, erstreckt sich auf etwa 80 Fälle. In 38 Fällen konnte er bereits überführt werden. Die Diebstähle erstreckten sich bis Neuburg, Donauwörth, Ulm, Ravensburg usw. Vermutlich kommt Schmid auch als Verübter von Kirchendiebstählen in Tirol in Frage. Verschiedene gestohlene Gegenstände konnten sichergestellt werden.

Sigmaringen, 20. Juni. Verlegung. Medizinalrat Dr. Dietrich in Potsdam ist zum 1. Juli ds. J. nach Sigmaringen verlegt worden. Von diesem Tag ab ist ihm die Kreisarztstelle für den Kreis Sigmaringen übertragen. Gleichzeitig ist er mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Regierungs- und Medizinalrats bei der Regierung hier beauftragt.

Schwere Unfälle

Am Montagabend ereignete sich in der großen Kurve bei Lohburg ein schweres Autounglück. Die Blinden, die im Kloster Heiligenbrunn (N. Oberndorf) untergebracht sind, hatten in Begleitung von Schwestern einen Autoausflug gemacht. Auf dem Rückweg geriet das mit 41 Personen besetzte Lastauto aus der Fahrbahn und stürzte die sehr hohe Lastschonung hinunter, wobei sich das Auto überschlug und die Insassen unter sich begrub. Fünf Personen, vier Männer und ein Mädchen, alles Blinde, wurden sofort getötet. Ein Schwerverletzter und eine Reihe von Leichtverletzten wurden ins Krankenhaus nach Freudenstadt verbracht.

Bei einer größeren SA-Übung in Pforzheim rannten zwei SA-Leute des Motorsturms M 1172 in rascher Fahrt auf einen Schiedsrichterpersonenkraftwagen der SA auf. Beide SA-Leute wurden schwer verletzt.

Lokales

Wildbad, 21. Juni 1933.

Landes-Kurtheater. Zum Gedenken an Ludwig Fulda's 70. Geburtstag gelangt heute abend (Mittwoch) sein Lustspiel „Jugendfreunde“ erstmals zur Aufführung. Dieses



Zuspiel aus der guten, alten Zeit bringt uns einen Abend der Heiterkeit und Behaglichkeit, wie man ihn sich angenehmer nicht wünschen kann, denn trotz allem zeigt es sich heute noch frisch und knusperig, als wär es eben gebacken. Diese Geschichte der „Jugendfreunde“ widelt sich unter einem glühenden Gemisch von feinem Humor, einer Munterkeit und Fröhlichkeit ab, daß alle davon angesteckt werden und auch Sie das Theater verlassen in dem Bewußtsein: Na, das war mal ein netter Abend. Diese witzige und amüsante Handlung wird noch unterstrichen durch eine neue originelle Dekoration die von Bühne-Bildner Herbert Bube-Hellbronn ausgeführt wurde. — In den Hauptrollen sind beschäftigt: Fritz Göhrum, Helene Heinrich, Jenny Hen, Ena Ritter, Rudolf Biedermann, Heinrich Beutelmann, Hans Loose und Heinz Plankemann, in dessen Händen gleichzeitig die Spielleitung des Stückes liegt. — Gleichzeitig machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Einwohner Wilddads Eintrittskarten zum halben Preis erhalten.

Bridge-Turnier. Das Dritte diesjährige Bridge-Turnier, veranstaltet von Frau E. Scherrer, fand am 18. Juni, in den Räumen des Hotel Klumpp unter Leitung von Frau Groeg-Baden-Baden statt und nahm dank der vorzüglichen Vorbereitungen und der sehr guten Leitung einen harmonischen, allseitig befriedigenden Verlauf. Trotz der Ungunst des Wetters hatten sich auch von außerhalb zahlreiche Freunde des geistvollen Spiels eingefunden. Der Badommissar, Herr Oberstleutnant von Breuning, begrüßte die Gäste in liebenswürdiger Weise, worauf das Spiel eröffnet wurde. Die Badverwaltung, das Hotel Duellenhof und das Badhotel hatten wertvolle Preise gestiftet, die durch geschmackvolle Erinnerungsmedaillen ergänzt wurden.

Es folgten auf der Nord-Südlinie:

1. Preis: Herr und Frau Dr. Sußmann, Baden-Baden: 93 Punkte.
2. Preis: Baron und Baronin Ochs, Karlsruhe: 77 1/2 Punkte.
3. Preis: Frau Dr. Hahn und Herr Dr. Waldschmidt: 60 Punkte.

Ost-West-Linie:

1. Preis: Frau Cullmann und Herr Dr. von Rotteck: 84 Punkte.
2. Preis: Frau Tiele, Pforzheim und Herr Rechtsanwalt Vösch, Stuttgart: 64 1/2 Punkte.
3. Preis: Frau Pöcher und Frau Bloch: 62 1/2 Punkte.

In den schönen Räumen des Hotel Klumpp fanden sich die Turnierteilnehmer und weitere Gäste zu einem sehr vergnügten Abendessen zusammen, dessen Abschluß die Verteilung der Preise bildete. — Kl.

Das nächste Turnier findet am 23. 7. 1933, 3 Uhr nachmittags im Badhotel statt.

Sigung des Gemeinderats am Dienstag, den 20. Juni 1933.

Anwesend: Vorsitzender und 11 Mitglieder; Stadtrat Stephan ist wegen Krankheit entschuldigt. Außerdem waren 6 Zuhörer anwesend.

1. **Jagd.** Der Antrag des Staatlichen Forstamts, Ausübung des Jagdrechts in zwei Jagdenklaven betr., der schon die letzte Sitzung beschäftigte, wurde nunmehr von der Stadtgemeinde Wilddad abgelehnt mit der Begründung, daß die Enklave als Weg im Sinne des heute geltenden Gesetzes anzusehen sei.

2. **Bausachen.** Der Bau einer Bedürfnisanstalt am Hardtsteig durch die Badverwaltung wurde genehmigt. Die Einsprache des Nachbarn wurde auf den Zivilrechtsweg verwiesen. Der Gemeinderat erwartet, daß die Arbeit hiesigen Unternehmern übertragen wird.

3. **Berschiedenes.** In die Steuerfahrbehörde, der dem Gesetz nach der Stadtvorstand und der Rechnungsrat angehören, wurden nach dem Beschluß der Gemeinderats-sitzung vom 5. Mai ds. Js. die Stadträte Haug und Straßer, als Stellvertreter die Stadträte Krauß und Ritter gewählt. Aus den Kreisen der Bürgerschaft sollen weitere Mitglieder für die Steuerfahrbehörde ernannt werden, die in einer der nächsten Sitzungen bestimmt werden sollen. — Wegen Benützung eines Weges an der Baulinienstraße, der der Staatlichen Forstverwaltung untersteht, wird das betreffende Schriftstück vom Gemeinderat unterzeichnet. — Das städtische Forstamt hat den Hotelbesitzer Karl Bähner, Sommerberg, zu den Kosten für Schutzmaßnahmen für die Bäume in dem Hirschart herangezogen, worüber dieser Beschwerde führt und eine Zahlung ablehnt. Da nach dem Vertrag vom 1. Dezember 1926 der Beschwerdeführer nur für entstandenen Schaden haftbar ist, wird der Eingabe stattgegeben und dem herbeigeführten Forstmeister die Auflage gemacht, künftig vorher die Verträge durchzulesen, andernfalls für entstandene Kosten der betreffende Beamte persönlich haftet. — Der Antrag des Stadtrats Stephan aus der Sitzung des Gemeinderats vom 30. Mai, der besagt, die Stadt- und Badverwaltung solle wie in anderen Kurorten eine Erklärung bringen, daß jeder Kurgast, gleich welcher Konfession, hier in Wilddad ungehindert seine Kur nehmen kann, wird auf Wunsch des Vorsitzenden nachträglich zu Protokoll genommen. — Holzhauer Wilhelm Keller in Sprollenhauß hat seinerzeit einen Platz zum Bau der Kirche in Sprollenhauß abgetreten. Es wurde ihm damals in Aussicht gestellt, daß sein Sohn Wilhelm als Holzhauer bei der Stadt beschäftigt wird. Auf diese frühere Inanspruchstellung beruft sich der Obgenannte in einer Eingabe an den Gemeinderat. Der Gemeinderat beschließt, den Wilhelm Keller bei nächster Gelegenheit zu berücksichtigen; eine rechtliche Verpflichtung hierzu wird abgelehnt. — Stadtrat Treutle bemängelt bei dieser Gelegenheit, daß die Arbeiter, die dem städtischen Forstamt unterstehen, länger als acht Stunden arbeiten und fordert, daß dieser Zustand sofort beseitigt wird. — Kaufmann August Meizner, Baulinienstraße, möchte einen Geländestreifen bei seinem Anwesen käuflich erwerben. Da das Gelände nach Auflage des Stadtbauamts voraussichtlich für einen Grünstreifen benötigt wird, wird das Gesuch abgelehnt mit der Hinzufügung, daß bis dahin der Gesuchsteller den Streifen in Nacht behalten kann. — Das Gesuch des Kaffee Winkler, Konzeption für Tanzunterhaltung in der Weindiele betr., wird solange zurückgestellt, bis eine Aeußerung der Drispolizei hierzu vorliegt. — Für Wegmeister Treiber soll auf Antrag des Stadtbauamts ein Fahrrad beschafft werden, um eine bessere Beaufsichtigung der weit auseinanderliegenden Arbeitsstellen zu ermöglichen. Dem Antrag wurde entsprochen mit der Hinzufügung, daß das Rad nur in Dienst benützt werden darf und am Orte gekauft wird. — Zur Beaufsichtigung des Sommerbergs schlägt das Stadtbauamt den früheren Wegmeister Rath vor. Der Gemeinderat beschließt, diesen Posten gegen eine monatliche Vergütung von 30 Mark dem Karl Müller, zu übertragen. — Eine Eingabe der Frau W. e. Kull, „Alte Linde“, die sich mit dem Verkauftanfall beim Elektrizitätswerk 2 und mit der Parkgelegenheit für Kraftwagen befaßt, wurde in zustimmendem Sinne behandelt. In Zukunft soll an der König-Karlstraße ein Platz aufgestellt werden und auch die Schutzmannschaft soll die Lenker der Kraftwagen darauf aufmerksam machen, daß eine Parkgelegenheit sich auch jenseits der Eng in der Wilhelmstraße befindet. Eine wöchentlich wechselnder Partort wurde abgelehnt. — Stadtrat Dr. Lorenz verlangt die Entfernung des Dachständers von seinem Hause, da Beschädigungen dadurch entstanden seien. Dem Gesuch kann nicht entsprochen werden, da die Kosten für eine andere Verlabelung heute nicht tragbar sind; eine Entschädigung für Schäden wurde abgelehnt, da solche durch den Dachständer nicht entstanden sind. — Eine Eingabe der Frau Bechtle, zum Döhlen, eine bessere Beleuchtung des Adolfs-Hiller-Platzes betr., wurde als erledigt erklärt. — Die Haftpflichtversicherung der Mitglieder des Gemeinderats soll bis zur nächst zulässigen Kündigung fortgeführt werden; eine Zusatzversicherung wurde von allen Mitgliedern abgelehnt. — Dr. Joseph Hans erucht um Ermäßigung der Hundesteuer; das Gesuch wurde, da die gesetzlichen Voraussetzungen nicht vorliegen, abgelehnt. — Da die Zahl der Sühneverhandlungen immer mehr zunimmt, soll in Zukunft eine Gebühr von fünf Mark pro Antragstellung erhoben werden. Von Fall zu Fall kann diese Gebühr erlassen werden. — Eine Erweiterung der Waldkommission, die vom städtischen Forstamt beantragt war, wurde für nicht notwendig gehalten, da einer der beiden Mitglieder der jetzigen Waldkommission immer erreichbar sei. — Betreffend Gemeindegerecht wurde eine Aenderung der Gemeindegabung vorgenommen. Als Mitglieder wurden die Stadträte Kern, Ritter und Stephan gewählt. — Der Vorsitzende gab davon Kenntnis, daß der bisher als Weiler bezeichnete Windhof jetzt der Kernerstraße zugezählt wird. — Der Adolfs-Hiller-Spende, zur Beschaffung von Arbeit, wird von den städtischen Werken ein Betrag von 10 pro Mille der Löhne und Gehälter zugeführt. — Der Antrag, den Privatinshabern von städtischen Wohnungen die Untervermietung zu verbieten, wie seinerzeit den Beamten, wurde zurückgestellt, bis eine Ausstellung über den Eingang der Mieten vorliegt. — Nach einer Anordnung des Reichsministers des Innern sollen am 24. Juni in Verbindung mit dem Tag der Jugend die Sonnenwendfeiern stattfinden. Der Gemeinderat beschloß, die Sonnenwendfeier in Verbindung mit dem „Deutschen Tag“ am 1. und 2. Juli abzubrennen. Das Kinderfest soll wie bisher, nach Abschluß des Sommers, am Sedanstage, abgehalten werden. Für den „Deutschen Tag“ werden Ehrenporten errichtet und Neugier zur Ausschmückung der Häuser zur Verfügung gestellt. Die durch Festabzeichen kenntlichen Teilnehmern erhalten bei Benützung der Bergbahn eine Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. — Eine Führung des Gemeinderats durch die städtischen Betriebe und Fahrt auf dem Sommerberg, anschließend Begehung des Waldes bis nach Sprollenhauß wird Anfang Juli stattfinden. — Die Kriegerdenkmalgruppe im Sitzungssaal des Rathauses soll mit etwas Grün geschmückt werden. — Die Anträge auf Zumeisung von Wohnungen werden durch Ueberweisung an die Baukommission erledigt. — Von Seiten der Kurgäste sind Klagen laut geworden über die Schließung der Seitengänge auf der oberen Bergbahnstation; diese werden in Zukunft offen gehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals festgestellt, daß jeder Fahrgast der Bergbahn im Besitz eines Fahrtausweises sein muß. — Der Vorsitzende gab Kenntnis vom Verzeichnis der Zeitungen, die auf dem Rathaus bezw. bei den Schulen usw. gehalten werden. Einige davon wurden abbestellt resp. in weniger Exemplaren bestellt. — Bezüglich Beschaffung von Uniformen für Amtsdiener, Bergbahnschaffner und Polizei wurde beschlossen, die Lieferung grundsätzlich im gesamten mit Stofflieferung an die hiesigen Schneidermeister zu vergeben, wenn die Preise sich bei getrennter Stofflieferung nicht ermäßigen. — Das Gesuch des Hotelier Kiefer betr. Anpflanzung an seinem Hause wurde genehmigt. — Der Vorsitzende gab dem Gemeinderat davon Kenntnis, daß dem Karl Bozenhardt für den Rückerwerb seines elterlichen Hauses für seine Kinder die Grunderwerbssteuer aus Billigkeitsgründen erlassen wurde. — Weiter gab er Kenntnis von zwei Erlassen des Innen-Ministeriums über Staatsbeiträge zu den Wasserleitungen auf dem Sommerberg und in Nonnenmühl. — Eine Eingabe des städtischen Forstmeisters wegen Beförderung seiner Hunde auf der Bergbahn führte zu der Frage, wann der Forstmeister sich im Dienst befindet? Von Stadtrat Treutle wurde die Frage aufgeworfen, warum sich der städtische Forstmeister nicht in Uniform im Dienst zeige. Forstmeister Haug erklärte, in nichtöffentlicher Sitzung auf die Fragen zu antworten. — Die Abgabe von 25 Stangen an Gottlob Ciel wurde genehmigt. — Oskar Walter dankt in einem Schreiben für die Ehrungen anlässlich des Bergbahn-Jubiläums. — Stadtrat Dr. Sommer macht sodann Ausführungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Da der Termin der 1. August ist, sollen in der nächsten Sitzung durch das Stadtbauamt Vorschläge unterbreitet werden. —

Den Schluß der öffentlichen Sitzung, die um 7/10 Uhr beendet war, bildeten Anfragen über die Möglichkeit der Kündigung der Wohnung des früheren Bürgermeisters Baegner. — Stadtrat Straßer brachte in Erinnerung, daß augenblicklich kein Schamt in Wilddad bestehe; Abhilfe wird geschaffen werden.

Amtlliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand getreten: Hausverwalter Rieker beim Oberamt Rottweil kraft Befehles mit dem Ablauf des Monats September.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verleihung der Goethe-Medaille an Walter Bloem. Der Reichspräsident hat dem Schriftsteller Walter Bloem anlässlich seines 65. Geburtstages die Goethe-Medaille verliehen.

Schwere Bluttat auf Schloß Sillginnen. Im Schloß des Begründers des sogenannten Bundes der Frauen, Pachtel, in Sillginnen bei Gerbuden kam es in der vergangenen Nacht bei einem Bierabend der Quoten zu einer blutigen Schießerei, die außer zwei lebensgefährlich Verletzten bisher ein Todesopfer forderte.

Hans Pringhorn f. Kurz nach Vollendung des 46. Lebensjahres starb in München der Arzt und Philosoph Hans Pringhorn. Pringhorn war als einer der höchstgebildeten Deutschen weit über den Kreis der Fachgenossen im In- und Ausland bekannt. Er ist der Verfasser einer großen Reihe tiefgründiger Schriften, die in den Nachrufen der großen Blätter gewürdigt werden. Unter den Vorkämpfern um die Ideenwelt des Philosophen Ludwig Klages, den das erneuerte Deutschland jetzt an die Berliner Universität zu Gastvorlesungen berufen hat, stand Pringhorn seit über 10 Jahren in vorderster Reihe. Die markantesten Schriften Pringhorns sind sein Buch über die „Bildnererei der Geisteskranken“, das sich auch mit den Wurzeln des künstlerischen Schaffens befaßt, dann eine umfassende Kritik der Psychoanalyse und sein Programm über Voraussetzungen, Wesen und Grenzen der Psychotherapie, das in mehrere fremde Sprachen übersetzt ist. Er hinterläßt in seinen Schriften ein breit angelegtes Fundament für die Entwicklung einer medizinischen Psychologie, die lebensnah das Gefüge der Persönlichkeit zu erkennen sucht und das Erbe der größten Geister von Carus über Göthe zu Nietzsche und Ludwig Klages gegen einen bequemen Halbbildungsschematismus der Menschenbetrachtung und Krankheitslehre einsetzt. Die Frage, warum Deutschland gerade jetzt diesen umfassenden Geist und großartigen Menschen, das Urbild eines Germanen, verlieren mußte, vermögen wir nicht zu beantworten. Pringhorn weilte vor 2 Jahren zur Erholung und stiller Arbeit einige Wochen in Wilddad, dessen Vorzüge er mit untrüglichem Sinn für Entwicklungsmöglichkeiten erfaßte. — E. Schrd.

Für und Wieder beim Gesellschaftsbad.

Voraus vor andern Bädern hat schon Wilddad sein Gesellschaftsbad. Es ist viel größer, höher, freier wie 'n Einzelbad, und — nicht so teuer. Die Mitte schmückt der Gott Apoll. Er zeigt, wie schön man werden soll. Bis dies erreicht, muß man — o Schreden — sich mit 'nem Riesenschurz bedecken.

Gewiß vollauf genügt der, selbst — wenn man drei mal dicker wär'. Wünschst wirklich Ihr — als wahre Toren — zu hindern, daß hübsch alle Poren umpült der edle Wunderquell, daß Schmerz und Krankheit heilen schnell?

Es sind ja unter sich nur Herren! Zudem tut's Wasser meist verperren die Sicht auf Gottes Ebenbild. Nehmt's doch im Wilddad nicht zu müd! Wer solchen Blick nicht mag genießen, mög' doch getrost die Augen schließen!

Und wer von sich nicht gönnt die Sicht, bedeck' sich nach Gewissenspflicht! Vielleicht wählt man die gold'ne Mitte: nimmt maß'gen Schurz nur für die Schritte beim Ein- und Austritt, bleibt befreit vom Schurz die wucht'ge Wasserzeit.

Daß man nichts böses red' noch tue, dazu mahnt's Schild mit Aufschrift: „Ruhe!“ Zwar fördert 's nicht Geselligkeit. Doch dazu ist wohl sonst noch Zeit. Wahrscheinlich ist das stumpfe Dösen besonders nützlich zum Gesehen. Wie möglich ist solch baden doch! Gesellschaftsbad drum lebe hoch!

12. 6. 33.

D. 23.



Wenn schon
Limonade

dann schon was
ganz Besonderes:

Ueberkinger mit Zitrone
Jura-Silber
Apollo-Silber
Remstal-Silber
Teinacher Hirschquelle

vereintigt den feinen Geschmack einer guten Limonade mit der Hellwirkung des berühmten Mineralbrunnens. Fragen Sie danach... überall... Ihrer Gesundheit zulleb!

Herren- und Damen-Fahrräder
von Mk. 42.- an sowie
sämtliche Ersatzteile
billigst
Karl Tubach jun.
Telephon 437

Crematine
das ideale Rasiermittel
Ohne Wasser gebrauchsfertig
Nur aufragen —
sofort rasieren
Original-Tube RM. 0.80
Doppeltube oder Glas RM. 1.40
Eberhard-Drogerie

Landeskurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 535

Mittwoch den 21. Juni
Anfang 8.15 Uhr

Jugendfreunde
Lustspiel in 4 Akten

Donnerstag den 22. Juni
Keine Vorstellung

Freitag den 23. Juni
Anfang 8.15 Uhr

**Gastspiel der Deutschen
Bühne e. V. Stuttgart**

Landesverband Württemberg

Schlageter
Eindeutsches Heldendicksal
von Hanns Johst